

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

8. Mai 2014

Demo gegen Bahnlärm

Pro Rheintal fordert in Rüdeshheim Gesundheitsstudie

„Wir werden in Rüdeshheim für eine Gesundheitsstudie demonstrieren“, sagt Frank Gross vom Bürgernetzwerk Pro Rheintal. Politiker wie der hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir wollen aufgrund eines Rechtsgutachtens des Passauer Professors Urs Kramer Betriebsbeschränkungen wie Tempolimits und Nachtfahrverbote durchsetzen.

Gross dazu: „Wir haben bereits Ende Februar in Berlin eine Resolution für ein sofortiges Nachtfahrverbot eingebracht, dem sich mehr als 10.000 Menschen angeschlossen haben. Leider hat sich der neue Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt bis heute nicht dazu geäußert.“ Der Pro-Rheintal-Sprecher erachtet es als wenig zielführend, aufgrund eines Rechtsgutachtens mit einer Klage zu drohen, ohne gleichzeitig das für eine Klage notwendige Beweismaterial zu liefern. „Ein Prozess würde Jahre oder Jahrzehnte dauern, solange nicht handfeste Beweise dafür auf dem Tisch liegen, dass Lärm die Menschen krank macht. Letzteres sei zwar inzwischen unbestritten, doch juristisch reiche das nicht aus, da es für Eisenbahnlinien keine Studie gäbe, mit der sich die Signifikanz der gesundheitlichen Belastungen hieb- und stichfest belegen lasse.“

Das Rechtsgutachten, auf das sich die Länder beziehen und für das die Bürgerinitiativen auf Wunsch der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz protestieren sollen, wurde bereits vom Eisenbahnbundesamt als nicht tauglich befunden, weil die darin aufgeführten Positionen nach Auffassung der Behörde keine Ermächtigungsgrundlage für Betriebsbeschränkungen darstellen. Gross dazu: „Man muss in Wahlkampfzeiten immer vorsichtig sein, ob die Vorschläge der Politik auch ernst gemeint sind, insbesondere wenn man aufgefordert wird, dafür zu demonstrieren. Wir haben schon häufig gehört, dass es am Rhein

leiser werden soll (Projekt „Leiser Rhein“) und hinterher hat sich herausgestellt, dass dies nichts als Wahlkampf-Polemik war. Wir sind es endgültig leid, immer wieder mit Projekten gelockt zu werden, die Jahre und Jahrzehnte dauern. Der Bahnlärm muss in den kommenden Monaten und bis 2016 deutlich leiser werden und in 2018 gesundheitsverträglich sein.“

Die Umrüstung der Waggons auf leise Bremsen kann nach Einschätzung von Pro Rheintal schneller gehen als bis zum Jahr 2020 und die Fahrwege sollten technisch in einen einwandfreien Zustand gebracht werden. „Daran arbeiten wir zur Zeit im Beirat ‚Leiseres Mittelrheintal‘“, erklärt Gross.

Um den Anspruch auf Nachtruhe und gesundheitsverträgliche Grenzwerte an Bahnlinien durchzusetzen, reichen die derzeitigen Gesetze nicht aus. Hier sind, wie von Pro Rheintal gefordert, politische Lösungen, sprich neue und schärfere Gesetze vonnöten. Dies sei ohne eine Gesundheitsuntersuchung an Bahnlinien nicht möglich. Daher habe die Studie oberste Priorität. Schließlich gebe es noch die Möglichkeit der Verkehrsverlagerung. Westlich sei eine Streckenführung über Straßburg – Saarbrücken oder Metz – Trier – Köln möglich. Östlich stünde die Strecke über Gießen – Siegen – Troisdorf oder Hagen zur Verfügung. Auch das seien Fernverkehrs-Magistralen, die früher genutzt wurden und nur ausgebaut werden müssten, um die nächtlichen Belastungen durch Güterverkehr auf allen Strecken zu senken. Rheingau und das Rheintal hingegen seien als Werbung für die Fahrt mit der Bahn geeignet, als Strecke für langsamen und leisen Personenverkehr. Zum Frachtverkehr lieferten beide bereits durch die Schifffahrt auf dem Rhein, Europas meist befahrener Wasserstraße, ihren Beitrag. Möglich sei auch eine Tunnel- beziehungsweise eine Multitunnellösung, mit der man in Oberwesel und St. Goar beginnen könne.

Allerdings könnte es auch sein, dass die Güterbahn in Zukunft ausgedient habe, weil sie sich dem notwendigen Innovationsprozess nicht gestellt habe und vom Lkw einfach überrollt werde. Diese Gefahr dürfe vor allem die Bahn nicht unterschätzen, die seit der Bahnreform und trotz Milliardeninvestitionen keine Marktanteile hinzugewonnen habe. Vor allem die Stärke des Unternehmens als ökologisches Transportmittel sei durch den Lärm, den eine überalterte Güterbahn verursache, inzwischen zu einer Schwäche geworden und damit fehle jegliche Zukunftsperspektive.

Auch Mittelrheintal und Rheingau, das habe der Masterplan des Landes gezeigt, hätten aufgrund des Bahnlärms keine Zukunftsperspektive und von daher sei es nicht fünf vor zwölf, sondern bereits zwölf vor fünf, was die Dringlichkeit betreffe, mit der dieses Problem jetzt von allen verantwortlichen Kräften im Tal und über Parteigrenzen hinweg gelöst werden müsse. Pro Rheintal, so Gross, wird jedenfalls nicht aufhören, den Finger in die Wunde zu legen, solange die Menschen hier nicht ruhig schlafen könnten und bis dem „schönsten Tal der Welt“ einschließlich Rheingau endlich wieder die Hochachtung entgegengebracht würde, die ihnen gebührt.

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel. 06742 801069-0

Fax 06742 801069-1

E-Mail: info@pro-rheintal.de

www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild 1: Mit einer Gesundheitsstudie will das Bürgernetzwerk Pro Rheintal die Grundlage zu einer Gesetzesreform legen, um den Menschen an Bahnlinien 40 Jahre nach Verabschiedung des Immissionsschutzgesetzes endlich einen Anspruch auf Nachtruhe zu garantieren.



Bild 2: Der Kontakt zwischen Rad und Schiene ist für 90 Prozent des Lärms verantwortlich. Hier können glatte Räder und Schienen wahre Wunder bewirken, wie man schon heute an Bahnlinien hören kann.